

Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.

Druck und Verlag von Otto Braun Neunkirchen Kreis Siegen.

Postfachkonto Köln Nr. 105 824 Otto Braun

Fernsprech-Nr. 207.

Anzeigenpreis

1 mm einpaltig 48 mm breit 5 Pf., Nachschl. 1. Preisliste.
Beilagen 1000 Stück 9 Pf.

Bezugspreis

6 A. unter Kreuzband 60 A für den Monat,
nach die Post 45 A monatlich ohne Bestellgeld.

Nr. 45.

Neunkirchen, Samstag, den 11. November 1939.

47. Jahrgang.

Es ist das Reich nie für gesichert, wenn es nicht für
Jahrhunderte hinaus jedem Spross unseres Volkes sein
eigenes Stück Grund und Boden zu geben vermag.
Aus Adolf Hitler „Mein Kampf“.

Wochen-Rundschau.

Die deutsche Aufbauarbeit im Osten
hat in einem aus der Forderung der Zeit geborenen
Tempo voran. Zunächst bot das befreite und besetzte
Gebiet ein Bild der Zerstörung. Brücken waren ge-
brochen, Gleise aufgerissen, technische Einrichtungen größt-
enteils zerstört. Daher war es unsere vor-
nehmste Aufgabe, aus dem Chaos wieder Ordnung zu
bringen, das zerstörte Verkehrsnetz wieder herzustellen.
Dies ist der nördliche Verbindungsweg zwischen dem
Reich und Ostpreußen wieder in Betrieb gesetzt. Die
Bahn nach Allenstein ist begonnen. Eine weitere wichtige
Verbindung, die Nord-Südtrasse zwischen Ostob-
ersiebenbrunn und Göttingen, konnte ebenfalls schon wieder
in Betrieb gesetzt werden. Diese sog. „Kohlenbahn“ ist
von der Ruhr bis nach Skandinavien besonders
wichtig. Ferner werden alle Anschlußstellen an das
deutsche Schienennetz bevorzugt in Stand gesetzt, um
den erwartenden starken Warenverkehr zwischen Ruß-
land und Deutschland bewältigen zu können.

Starke Aufmerksamkeit wird auch den Wasserstraßen
geschenkt. Die Weichsel ist nun von der Quelle bis
zur Mündung unter deutscher Hoheit, und deutsche Energie
trägt die aus polnischer Nachlässigkeit entstandenen
Schäden ausmerzen. Der Bromberger Kanal stellt die
Verbindung mit der Oder her, der Adolf-Hitler-Kanal
mit der Donau.

Der zweite neugebildete Bau im Osten ist der Reichs-
bau Warthe. Er umfaßt in der Hauptsache die frühere
Provinz Posen ohne den Netzebezirk, der zum Reichsgau
gehört. Begleitet ist er in die drei Regierungs-
bezirke Posen, Posen und Kalisch. Mit der Ver-
waltung des Gau wurde Reichsstatthalter Greiser, der
Präsident des Senats der Freien Stadt Danzig,

Die deutsche Universität Prag und die technische
Hochschule in Brünn sind in die Verwaltung des
Reichsgaues übernommen worden. Die Universität Prag
wurde seit 1948 und ist die älteste Hochschule Mittel-
europas und die drittälteste der Welt. Ihre Geschichte
reicht von harten weltanschaulichen Kämpfen und von
vielen Auseinandersetzungen zwischen Deutschland und
Amerika bezeugen. Jetzt ist die Hochschule endlich wieder
dem geworbenen, wozu ihr Schöpfer, Kaiser Karl IV.
bestimmt hatte, zum Träger freien deutschen Geistes-
lebens im freien deutschen Reich.

Die technische Hochschule Brünn besteht erst seit 1849
und hat bis gegen Ende des Jahrhunderts sehr um ihr
Ansehen ringen müssen. Dann begann ihr Aufstieg, nachdem
sie durch die Unterstützung der Behörden erhielt. Trotz
des heftigen Widerstandes der Bevölkerung und
des Widerstandes der Monarchie, wo diese Hochschule des mährischen
Volkes dank der aufopfernden Arbeit der deutschen
Lehrer und Studenten.

Am 3. November ist die deutsch-russische Um-
wandlungsvereinbarung abgeschlossen worden. Die-
se Vereinbarung zufolge haben alle Deutschen aus den
Gebieten der Ukraine und Weißrusslands sowie
den jetzt zum Interessensbereich des deutschen Reiches
gehörenden früheren polnischen Gebieten das Recht, auf
den Gebieten des anderen Staates umzusiedeln. Alle prak-
tischen Fragen der Umsiedlung sind zwischen den ver-
tragschließenden Teilen in freundschaftlichem Geist gelöst
worden.

Zwischen Rußland und Japan sind bereits zur Zeit
Verhandlungen in Moskau und Tokio statt, deren Gegen-
stand ein von Molotow angeregtes Handelsabkommen
ist.

Auch die russisch-finnischen Verhandlungen
gehen weiter und man rechnet in Finnland jetzt zuver-
lässig mit einem beide Teile befriedigenden Abschluß.
Während so die starken Kräfte Deutschlands, Rußlands
und Japans sich ernsthaft um einen auch für alle Zukunft
sicheren Frieden bemühen, schüren England und seine
Verbündeten weiter zu einer noch größeren Ausdehnung des
Krieges. Amerika hat am vergangenen Freitag in
seiner Sitzung des Unterhauses der bereits vorher im Senat
beschlossenen „Aenderung des Neutralitätsgesetzes“ zu-
gestimmt. Roosevelt hat das Gesetz in seiner neuen Fassung

unterzeichnet und sofort in Kraft gesetzt. Nunmehr dürfen
die kriegführenden Staaten gegen Barzahlung auf eigenen
Schiffen Waffen und Kriegsmaterial von Amerika be-
ziehen. Das ist eine einseitige Bevorzugung der West-
mächte, denn nur England und Frankreich sind in der
Lage, in großem Stil in Amerika Einkäufe zu tätigen.
Roosevelt äußert zu diesem Sieg des amerikanischen Ge-
schäfts- und Geldsinnes — als solcher ist die Abstimmung
zu werten — in freier Weise, daß er sich freue, mit
dem neuen Gesetz den Vereinigten Staaten ihre historische
Stellung als neutrale Macht zurückzugeben zu haben.
Das sagt derselbe Roosevelt, der 1935, als das ursprüng-
liche, eben jetzt geänderte Neutralitätsgesetz beschlossen
war, erklärte, Amerika lehne es ab „zur Durchführung
eines Krieges dadurch zu ermutigen, daß es den Krieg-
führenden erlaube, Waffen, Munition und Kriegsmaterial
von den USA zu erlangen.“ England und Frankreich
sorgen natürlich in fieberhafter Eile dafür, mit den ame-
rikanischen Flugzeug- und Munitionsfabriken Aufträge
abzuschließen. Wenn sie aber glauben, daß das Ergebnis
der amerikanischen Abstimmung in Deutschland nieder-
schmetternd gewirkt habe, so diene ihnen zum Trost, daß
wir Deutschen die Nerven nicht verlieren und daß wir
kaltblütig auch jetzt, nein gerade jetzt, weiter Flugzeuge
exportieren.

Nach Meldungen aus Holland ist in Frankreich
wachsende Mißstimmung gegen England zu beobachten.
Ob diese Gerüchte den Tatsachen entsprechen? Jedenfalls
ist Churchill nach Paris gereist und kann nun dort den
Wein der Wahrheit einschenken und die Franzosen über
den mangelhaften Einsatz englischer Truppen an der Front
beruhigen.

Dänemark beklagt den Verlust seines größten
Handelschiffes „Canada“. Der Dampfer ist erst vor
vier Jahren vom Stapel gelaufen und nun bei Hull an
der englischen Docks auf eine englische Mine gelaufen.
England verurteilt sofort, die Möglichkeit eines deutschen
Unterbootangriffes als die einzige Ursache der Kata-
strophe hinzustellen, wurde jedoch durch die Schilderung
des Kapitäns der Canada in seinen Anschuldigungen
widerlegt.

Wie parteiisch im übrigen auch die Amerikaner vor-
gehen, wird durch die Aufbringung eines ameri-
kanischen Dampfers durch die Franzosen
grell beleuchtet. Die Ladung dieses Dampfers bestand
aus Baumwolle und war für Italien und Spanien be-
stimmt. Der Dampfer wurde am 29. Oktober von den
Franzosen nach Oran aufgebracht. Die amerikanische
Presse hält sich hierüber in Schweigen, obwohl es sich
im vorliegenden Fall um eine vollkommen rechtmäßige
Verschiffung von Waren für neutrale Länder handelt,
die diese Länder auch in Friedenszeiten regelmäßig aus
Amerika beziehen. — Als ein deutsches U-Boot kürzlich
den amerikanischen Dampfer „City of Flint“ aufbrachte,
der in der Tat Baumwolle enthielt, die auch noch dazu
für England bestimmt war, ging ein Sturm der Ent-
rüstung durch die Presse der USA.

Die holländische Regierung hat ein Orange-
buch herausgegeben, in welchem sie alle an die englische
Regierung gerichteten, sehr zahlreichen Protestdokumente
veröffentlicht. Immer und immer wieder hat sich der
holländische Gesandte in London veranlaßt gesehen, Protest
gegen die Vergewaltigung der holländischen Seefahrt zu
erheben. Die niederländischen Fischer und Reederei sind
gleichermassen betroffen. Da Hollands Schifffahrt einen
der wichtigsten Faktoren seiner Volkswirtschaft darstellt,
kann es der Regierung nicht gleichgültig sein, wenn
den Reedereien durch wochenlange, von englischer Kon-
trolle verursachte Verzögerungen unendlicher Schaden
entsteht.

Neuerdings sind in England Bestrebungen im Gange,
wonach jetzt auch die Ausfuhr aus Deutschland, die über
neutrale Staaten und auf neutralen Schiffen erfolgt,
unter Kontrolle gestellt werden soll. Die britischen Heer-
verfechter dabei ganz, daß Güter, die aus Deutschland in
neutrale Länder zur Ausfuhr gelangen, mit dem Ver-
lassen des deutschen Reichsgebietes in das Eigentum des
neutralen Käufers übergehen und daß durch ein solches
Vorgehen also zunächst die Neutralen in ihrer Volks-
wirtschaft geschädigt werden.

Gegen ein anderes völkerrechtswidriges Vorgehen
Englands wendet sich in scharfer Form die jugoslawische
Presse. England hat die berühmte „Schwarze Liste“
eingeführt, in der Handelsfirmen eingetragen sind, die
direkten oder indirekten Handel mit Deutschland treiben
und aus diesem Grunde von England angefeindet werden,
ja sogar Gefahr laufen, daß ihre Güter beschlagnahmt
werden. Jugoslawien droht, daß es seine Ausfuhrordnung
nicht nach den „Schwarzen Listen“ Englands umstellen
werde, sondern eben in anderer Richtung laufen lassen
werde, wo die Gefahr einer Beschlagnahme nicht bestände.
Uns kann das ja nur willkommen sein, wie uns auch
das energische Vorgehen dieser Kleinstaaten Achtung abnötigt.

König Leopold von Belgien hat der Königin Wil-
helmine von Holland einen Besuch im Haag abgestattet,
um mit ihr die internationale Lage zu besprechen. An
der Unterredung im Haager Schloß nahmen der
belgische Minister Spaak wie der holländische Minister
des Auswärtigen van Kleffens teil. Beide Staats-
oberhäupter haben ein Telegramm an England, Frank-
reich und Deutschland gerichtet, um gegebenenfalls Frie-
densmöglichkeiten zu vermitteln. Sie bieten ihre guten
Dienste an unter dem Eindruck, daß es allen Krieg-
führenden unter den gegenwärtigen Umständen schwer
fällt, Fühlung untereinander zu nehmen zur genaueren
Darlegung und zur Annäherung ihrer Standpunkte.

Aus Anlaß des 22. Jahrestages der russischen Revo-
lution fanden wie alljährlich in Moskau große Feier-
lichkeiten statt. Im Mittelpunkt des Staatsaktes im
Großen Moskauer Opernhaus, an dem auch Stalin teil-
nahm, stand die Rede Molotows. Wieder be-
schäftigte sich der russische Außenkommissar mit allgemei-
npolitischen und innerpolitischen Fragen. Er unterstrich
dabei nochmals wie in seiner letzten Rede die Tatsache,
daß England und Frankreich für das Verbrechen des
augenblicklichen Krieges allein verantwortlich seien. „Der
angefaulte und greife Kapitalismus“, so sagte er wörtlich,
„richtet seinen Blick bereits rückwärts und geht offen-
sichtlich seinem Ende entgegen. Selbst die reichsten und
von erratischen Gütern sozusagen fettgewordenen Länder
finden in ihren inneren Kräften keinen Ausweg mehr
aus der Lage und sind auch unfähig, Auswege zu suchen,
die die Volksmassen einigermaßen befriedigen könnten.
Das ist die Grundursache der neuen auswärtigen Aben-
teuer der imperialistischen Mächte, und darin liegt die
wahre Wurzel des gegenwärtigen Krieges“. Alledem
entgegen stehe die Sowjetunion mit ihrem heißen Streben,
eine schnelle Beendigung des Krieges herbeizuführen.

Bezüglich der Entwicklung der russischen Industrie
wie auch der Landwirtschaft konnte Molotow von erheb-
licher Mehrerzeugung im letzten Jahr gegenüber dem
Vorjahre berichten. Molotow schloß mit der Feststellung,
daß die Sowjetunion für ihre Feinde noch furchtge-
bender, für ihre aufrichtigen Freunde aber noch teurer
geworden sei. Der mächtige Quell der inneren Kräfte
der Sowjetunion sei unerschöpflich, die Verteidigungskräfte
würden beharrlich weitervergrößert und die Feinde Sowjet-
rußlands mühten mit jedem Jahr immer ernsthafter mit
dieser unbestreitbaren historischen Tatsache rechnen.

Anlaßlich der großen Militärparade der Sowjet-
truppen hielt Kriegsminister Woroschilow eine
Ansprache an seine Soldaten. Auch er streifte die
internationale Lage und verurteilte die Kriegspolitik der
Westmächte, die darauf ausgehe, den Kriegsbrand zu
verstärken und ihn auch auf andere Länder auszudehnen.
Aber die Räteregierung verfolge die außenpolitischen
Ereignisse aufmerksam und werde im übrigen schon recht-
zeitig und wie es sich gehöre, darauf reagieren.

Das belgisch-holländische Vermittlungsangebot ist
überraschend schnell abgelehnt worden. Die Rede von
Lord Halifax ist so voller Haß gegen Deutschland
und so erfüllt von fanatischem Kriegswillen, daß jeder
Vorschlag einer friedlichen Verständigung, von welcher
Seite er auch kommen mag, von vornherein zum Scheitern
verurteilt ist. Halifax legte Deutschland brutale Gewalt,
Wortbruch, Bedrückung und Verfolgung zur Last, und
England kämpft nach seinen Worten als „Schiedsrichter
unter den Nationen“ für die Verteidigung der Freiheit,
der Sicherheit und des Rechts.

Ob England noch lange in seiner Schiedsrichterrolle
gebildet wird? Auch unter den Neutralen gewinnt die
Einsticht an Boden, daß England Freiheit predigt und
Gewalt anwendet. Und in Indien hat diese Einsticht
in den letzten Tagen zu mächtvollen Demonstrationen
für die indische Freiheit geführt. Gandhi verlangt so-
fortige Wahlen zu einer verfassungsgebenden Versammlung
in ganz Indien und empfiehlt gleichzeitig den zivilen
Ungehorsam als wirksamste Waffe gegen die britischen
Unterdrücker. Auch in den übrigen Dominien und Kolo-
nien ist wenig Begeisterung für die Mitarbeit an der
Verteidigung der englischen Demokratie festzustellen. Und
in Südafrika greift die Bewegung um einen von
England unabhängigen Staat immer weitere Kreise.

Frankreich. Die Zahl der aus den ost- und
nordost-französischen Grenzgebieten und aus Paris ab-
transportierten Flüchtlinge wird mit einer Million an-
gegeben. Kein Wunder, daß die Franzosen unzufrieden
von dem Kriege sind, den sie im Interesse Englands
führen müssen.

Keinen Abend vergessen:

Chlorodont

wirkt abends am besten!

Es werden ausgegeben:

1. An alle Versorgungsberechtigten und Selbstversorger in der Stadt und im Umland vom 18. Dezember 1939 bis 14. Januar 1940 je Kopf 375 Gramm Reis.

2. An alle Versorgungsberechtigten je 500 Gramm Hülsenfrüchte und zwar je 250 Gramm vom 15. Januar bis 11. Februar 1940 und vom 12. Februar bis 10. März 1940.

3. In den Monaten November und Dezember werden Schokoladeerzeugnisse und Lebkuchen den Ladengeschäften zum Kauf freigegeben. Jeder Verbraucher kann beziehen:

1. Bis zum 19. Februar 1939 bis zu 100 Gramm Tafelschokolade oder 125 Gramm Pralinen u. dgl.

2. Vom 20. November bis 17. Dezember 1939 200 Gramm Tafelschokolade oder 250 Gramm Pralinen u. dgl. oder 100 Gramm Tafelschokolade und 150 Gramm Pralinen u. dgl.

3. Bis zum 19. November 1939 bis zu 125 Gramm Lebkuchen aller Art.

4. Vom 20. November bis 17. Dezember 1939 bis zu 200 Gramm Lebkuchen aller Art.

In welcher Form der Verkauf dieser Waren geregelt wird, wird von den Ernährungsämtern örtlich bekanntgegeben.

Mehr Butter.

Die günstige Entwicklung der Buttererzeugung macht es möglich, in der Zeit vom 20. November 1939 bis 14. Januar 1940 dem einzelnen Verbraucher größere Mengen zuzustellen. Im Gegensatz der Vorratsspeicherung tritt gleichzeitig eine entsprechende Reduktion der Buttererzeugung ein. Im Vergleich mit dem Normalverbrauch erhält demnach in der Zeit vom 20. November 1939 bis zum 14. Januar 1940 für je 4 Wochen statt 450 Gramm 575 Gramm Butter, statt 375 Gramm 515 Gramm Margarine oder Kunstbutter oder Speisefett, statt 150 Gramm 185 Gramm Schweinefleisch oder Speck oder Schmalz.

Alle für die praktische Durchführung dieser Verbesserungen notwendigen Maßnahmen der Lebensmittel- und Ernährungsämter werden zu gegebener Zeit bekanntgegeben.

Aus der Heimat.

Kunkirchen. Im Diözesan Saal fand am Donnerstagabend im Rahmen einer Gedenkstunde für die Gefallenen der Weltkriege eine Veranstaltung statt. „Und ihr habt euch nicht getrennt“, so lautete der Titel der Schrift vom 1. Advent. In großen Buchstaben hieß diese Schrift vom 1. Advent. In großen Buchstaben hieß diese Schrift vom 1. Advent. In großen Buchstaben hieß diese Schrift vom 1. Advent.

Herford. Im Diözesan Saal fand am Donnerstagabend im Rahmen einer Gedenkstunde für die Gefallenen der Weltkriege eine Veranstaltung statt. „Und ihr habt euch nicht getrennt“, so lautete der Titel der Schrift vom 1. Advent. In großen Buchstaben hieß diese Schrift vom 1. Advent. In großen Buchstaben hieß diese Schrift vom 1. Advent.

Herford. Im Diözesan Saal fand am Donnerstagabend im Rahmen einer Gedenkstunde für die Gefallenen der Weltkriege eine Veranstaltung statt. „Und ihr habt euch nicht getrennt“, so lautete der Titel der Schrift vom 1. Advent. In großen Buchstaben hieß diese Schrift vom 1. Advent. In großen Buchstaben hieß diese Schrift vom 1. Advent.

Herford. Im Diözesan Saal fand am Donnerstagabend im Rahmen einer Gedenkstunde für die Gefallenen der Weltkriege eine Veranstaltung statt. „Und ihr habt euch nicht getrennt“, so lautete der Titel der Schrift vom 1. Advent. In großen Buchstaben hieß diese Schrift vom 1. Advent. In großen Buchstaben hieß diese Schrift vom 1. Advent.

Herford. Im Diözesan Saal fand am Donnerstagabend im Rahmen einer Gedenkstunde für die Gefallenen der Weltkriege eine Veranstaltung statt. „Und ihr habt euch nicht getrennt“, so lautete der Titel der Schrift vom 1. Advent. In großen Buchstaben hieß diese Schrift vom 1. Advent. In großen Buchstaben hieß diese Schrift vom 1. Advent.

Herford. Im Diözesan Saal fand am Donnerstagabend im Rahmen einer Gedenkstunde für die Gefallenen der Weltkriege eine Veranstaltung statt. „Und ihr habt euch nicht getrennt“, so lautete der Titel der Schrift vom 1. Advent. In großen Buchstaben hieß diese Schrift vom 1. Advent. In großen Buchstaben hieß diese Schrift vom 1. Advent.

Paprika- und Mandelernte an der Bergstraße.

Frankfurt. Wie sehr die Bergstraße am Rande des Odenwaldes von der Natur begünstigt ist, geht daraus hervor, daß bei der Obstgroßmarkthalle in Weinheim, in diesem Jahre Gewächse des Südens, Paprika und reife Mandeln, zur Ablieferung und zum Versand gekommen. Paprika, das als Gemüse und Gewürz von den Hausfrauen immer mehr geschätzt wird, reift an der Bergstraße gut und wird in wenigen Jahren auf den Wochenmärkten als geschmackvolles, heimisches Gemüse zu finden sein. Die Mandelernte war in diesem Jahre gut, wenn auch arduere Mengen noch nicht angeliefert werden konnten. Die Zitronenbäume in den Anlagen und Gärten von Weinheim hängen voll von Früchten, die aber wegen der ungünstigen Witterung in den letzten Wochen nicht austreifen konnten.

Aufbauarbeit in Italien.

Im faschistischen Italien ist in den letzten Jahren ein gewaltiger Wirtschaftsaufbau vorgenommen worden. Das Ziel dieser mit Energie und Erfolg betriebenen Arbeit war eine gesteigerte Selbstversorgung. Heute kann die Ernährungslage im Ganzen als gesteigert angesehen werden. Bei einer lockeren Verbrauchsregelung ist die Volksernährung sichergestellt. Wenn man die lysischen Provinzen hinzurechnet, so hat sich die italienische Bevölkerung in den letzten 17 Jahren um 6 Millionen erhöht. In derselben Zeit hat aber die „Getreideernte“ die Jahreserzeugung von Brotgetreide verdoppelt. Der Fleisch- und Fettverbrauch Italiens ist nicht allzu hoch. Mit Recht nehmen die Italiener an, daß nach Lösung der Futtermittelfrage und nach Steigerung des Ertrages der Vellakulturen die Ernährung Italiens völlig unabhängig ist.

In industrieller Hinsicht ist in den letzten Jahren ein starker Ausbau der Schwerindustrie erfolgt. Die Eisen- und Stahlindustrie hat ihre Produktion wesentlich gesteigert. Auf Sardinien wurden wichtige Vorkommen an Zinn, Nickel und Blei erschlossen. Es fehlt Italien an Kupfer, und es fehlt ihm zur Zeit noch an Kohle. Letzere wurde in der Hauptsache aus Deutschland eingeführt. Doch wird die italienische Eigenproduktion energisch gefördert, und man hofft, sich von fremden Lieferungen frei machen zu können, auch wenn durch den Ausbau der Schwerindustrie der Bedarf an Brennstoff bedeutend erhöht ist.

In seiner Wirtschaftspolitik entwickelt Italien dieselbe Arbeitsdisziplin und denselben eisernen Willen zum Aufbau bzw. Ausbau. In den letzten Tagen hat der Duce wichtige Botschaften mit seinen hervorragenden militärischen Mitarbeitern gehabt. Der Duce hat wiederholt betont, daß eine vollkommene und sorgfältige Vorbereitung zum Kriege die wirksamste Friedensgarantie sei. Daher ist die Luftwaffe fortwährend verstärkt worden, und die Marine erfährt durch den Bau von 4 neuen großen Schlachtschiffen eine wesentliche Verstärkung.

England und Frankreich hielten jetzt um Italiens Gunst. Sie glauben bereits aus dem Wechsel der Wache in Italien ein Absinken Italiens von der Achsenpolitik ableiten zu können, wie sie auch die gegenwärtige Zuschauerrolle Italiens als für sie günstig auslegen. Wenn sie in die römische Presse schauen würden, dürften sie grausam enttäuscht werden. Italien weiß, wo seine Freunde sind. Es weiß ebenso, daß es niemals von der gemeinsamen Politik der Achsenmächte abgehen wird, weil sie in der gemeinsamen inneren Ausrichtung begründet ist.

England kämpft um den Südosten, der zu Deutschland Vertrauen hat.

Groß — so heißt der englische Minister für die Aushungerung Deutschlands. Vor einigen Tagen hat ihn ein belasteter Journalist interviewt und ihm hat Herr Grob seine Sorgen offenbart. Es geht um den Südosten. Denn der Minister sagt sich, Deutschland hat nicht nur im Westen eine Grenze. Es nützt nichts, wenn nur der Westwall blockiert ist. Man muß Deutschland auf allen Seiten abschließen, wenn man es wirklich erreichen will, daß Kinder und Greise, Frauen und Kranke sich zu Tode hungern. Aus diesem Grunde hat der menschenfreundliche Herr nun einige Erpressungen den Neutralen gegenüber vor. Er will sie zwingen, die englische Aushungerungspolitik zu unterstützen. Die sehr klare Erklärung Sowjetrußlands, die auch auf die Neutralen gewirkt hat, ist ihm auf die Nerven gegangen. Allerdings nun versucht der englische Aushungerungsminister, den Handelskrieg nach dem Südosten zu tragen, damit eine weitere Front im Krieg gegen Frauen und Kinder gesichert werden könne.

Schon heute ist es sicher, daß auf diesem Frontabschnitt nichts zu erreichen ist. Denn der Handel, den wir mit den Südoststaaten betreiben, ist kein Ausschiffungs- und keine Notmaßnahme und keine Folge der Kriegswirtschaft. Er hat sich in langen Jahren in friedlicher Aufbauarbeit organisiert und sicher entwickelt. Deutschland liefert hochwertige Industrieprodukte nach dem Osten. Und diese brauchen die Länder dort. Wir erhalten hochwertige landwirtschaftliche Erzeugnisse und Rohstoffe. Das ist ein gesunder und vernünftiger Gütertausch, der dem volkswirtschaftlichen Aufbau Großdeutschlands ebenso entspricht, wie den volkswirtschaftlichen Notwendigkeiten der Balkanländer. So hat sich denn auch der Gütertausch zwischen uns und den Völkern im Südosten ständig erweitert. Im Jahre 1932 bezog Deutschland aus Rumänien nur für rund 64 Millionen M. Waren. Deutschland lieferte nach Rumänien in diesem Jahr für rund 64 Millionen M. Waren. Für das Jahr 1938 sind die entsprechenden Zahlen 140 Millionen und 148 Millionen M. Im Wirtschaftsverkehr Deutschlands mit den anderen Staaten im Südosten ist es zu derselben erfreulichen Entwicklung gekommen.

Englands Blick ist in den Dingen des Handels auf sein Imperium und nach Übersee gerichtet. Die wirtschaftliche Stellung der Briten auf dem Balkan ist gegenüber der deutschen in der Tat ohne große Bedeutung. So entspringt das wirtschaftliche Interesse Englands im Südosten, daß nunmehr aktiviert werden soll, keinem natürlichen wirtschaftlichen, sondern einem politischen Verlangen. Deutschland soll eben auch vom Südosten her blockiert werden. Es ist aber kein Zweifel, daß die Südostländer den brutalen Absichten Englands schon im Interesse ihres eigenen Wohlstandes entgegengetreten werden. Nach den Abmachungen, die wir in Bukarest, Sofia und Belgrad getroffen haben, wird der bisherige Handelsverkehr nicht nur im bestehenden Umfang aufrechterhalten, sondern planmäßig erweitert.

In diesem Sinne kann die kürzlich abgehaltene Wiener Messe als Erfolg für die deutsche Wirtschaft gebucht werden. Die in Wien getätigten Abschlüsse zeigen sehr deutlich, als Folgen der Kriegswirtschaft, daß anstelle der Weststaaten als Lieferant und Abnehmer nun in verstärktem Maße das Reich tritt. Von uns aus besteht alles, um durch den Ausbau des Transportwesens die Handelsbeziehungen zwischen uns und dem Südosten zu sichern und zu beleben. Die Schifffahrt auf der binneneuropäischen Lebensader, der Donau, wurde gefördert. Mit Hilfe von Eisbrechern machen wir den Verkehr unabhängig von wintertypischen Witterungseinflüssen. Auf dem Rhein brachlegenden Schiffszüge bringen wir nach der Donau. Güterwagen stehen zur Verfügung. Das

ist sehr wichtig. Denn durch die Kriegsverhältnisse fällt der Seeweg fast völlig aus. Höchstens in der Adria kann über Triest verfrachtet werden. Wir haben mit den Eisenbahnverwaltungen der Südoststaaten vereinbart, von uns aus täglich 100 deutsche Waggons zur Verfügung zu stellen. Darüber hinaus ist die Reichsbahn gewillt, die Anzahl der Waggons beträchtlich zu erhöhen. Durch den Abbruch des polnischen Feldzuges sind viele tausend Waggons wieder frei geworden. So groß ist der Handelsverkehr geworden, daß der Schiffsraum, sowohl der deutsche als auch der ungarische, jugoslawische und rumänische, fast völlig ausgenutzt wird.

Das alles ist wahrscheinlich nicht genügend in England bekannt, sonst braucht sich der englische Aushungerungsminister keine überflüssigen „Sorgen“ zu machen.

Neuordnung der Feuerwehren.

Der Reichsminister des Innern hat verfügt, daß die freiwillige Feuerwehr eine technische Hilfspolizeinheit für Hilfeleistungen bei öffentlichen Notständen aller Art sein muß. Ihr untersteht auch die Durchführung des Luftschutzes. Es können nur gesunde und kräftige Männer aufgenommen werden, die einen guten Ruf haben, für den nationalsozialistischen Staat eintreten und nicht älter als 55 Jahre und mindestens 17 Jahre alt sind. Der Ortspolizeiwalter hat die erforderlichen Kräfte durch polizeiliche Verfügung heranzuziehen.



Fußballspiele im Siegerland.

Burbach — Eifern 6:0
Weidenau — Spfr. Siegen 1:1
BfM Siegen — Klaisch-Weisbach 2:3
Kerndorf — Eintracht Siegen 0:0
Kaan-Marienberg — Dreisbach 0:0
Berm. Salchendorf — Langenau 7:1
Herford — Wehbach 2:0
Daaden — Brachbach 8:3

Todesanzeigen. Lokomotivführer August Apelbach, Herford, 64 J. — Wilt im Sturm, Herford, 84 J. — Schuhmachermeister Theodor Lück, Sassenroth, 77 J. — Geschäftsführer Karl Holmberg, Siegen, 54 J. — Bahnwärter i. R. Karl Scholl, Bürgdorf, 84 J. — Bürgermeister Otto Brandenburger, Herford, 77 J. — Karl Völler, Struthausen, 70 J. — Frau Wilhelm Schneider geb. Weber, Burbach, 73 J.

Fürsorgeprechtstunden des Staatl. Gesundheitsamtes Siegen

Mütterberatungen:
Salchendorf: Dienstag, den 14. 11., 15–16 Uhr.
Wilsdorf: Donnerstag, den 16. November 15–16 Uhr.
Wilsdorf: Donnerstag, den 16. November, 14½–15½ Uhr.
Seniorenfürsorge: Siegen, nur für den Landkreis, Dienstag, d. 14. 11. 15–16 Uhr. Vorher. Anmeldung dringend erforderlich.

Druck und Verlag: Otto Braun, Neunkirchen Kreis Siegen. Verantwortlich für Text- und Anzeigen: Otto Braun, Neunkirchen Kreis Siegen. D 8 4 233. — A 4 11 in Anzeigenpreisliste Nr. 8 gültig.

Feldpostkartons

neu eingetroffen

Otto Braun

Wappen

für Lebensmittelfarten

RM. —.15 —.40 —.60

Buchhandl. Otto Braun

Empfehlenswerte Bücher.

Hinter der Maginotlinie. Von Roland Buschmann.
Das französische Volk Opfer systematischer Zerstörung.
Leinen 1.80, brosch. 1.—.

Schlag nach England.
Wissenschaftliche Tatsachen, Überflachten, Tabellen und Karten nebst einer vielfarbigen Uebersichtskarte von Großbritannien u. Irland und einer politischen Karte der Erde. Preis 50 A.

Deutsche kämpfen in Spanien.
Herausgegeben von der Legion Condor. Preis Leinen 1.80.

Buchhandlung Otto Braun.

Kraftfahrer

für Lastwagen gesucht.

Karl Roth

Eisen- und Schrotthandlung

Neunkirchen Tel. 328

Torf

trifft ein Bestellungen mög-

lichst sofort erbeten.

Mühle Rink

Neunkirchen Fernruf 441

Gebrauchte

Schreibmaschine

billig abzugeben.

Wo, sagt die Geschäftsstelle.

R. 6. Kriege Kamerad-
schaft Neunkirchen
Sonntag, 12. Nov.
nachmittags 4 Uhr
Kameradschafts-
appell
im Kameradschaftsheim Reiffens-
rath. Der Kameradschaftsführer.



Togal gegen **Ischias**

Togal ist hervorragend bewährt bei
Rheuma Ischias Hexenschuß
Nerven- und Kopfschmerz Erkältungen

Unzähligen haben Togal-Tabletten rasche Hilfe gebracht. Die hervorragende Wirkung des Togal ist von Ärzten u. Kliniken seit 25 Jahren bestätigt. Keine unangenehmen Nebenwirkungen. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch — aber nehmen Sie nur Togal!

M 1.24 In allen Apotheken

Kostenlos erhalten Sie das interessante, farbig illustrierte Buch „Der Kampf gegen den Schmerz“, ein Wegweiser für Gesunde und Kranke, vom Togalwerk München 27.

Central - Lichtspiele
Neunkirchen

Freitag u. Samstag 8 1/2 Uhr, Sonntag 4 u. 8 1/2 Uhr
 Eintritt für Soldaten I. Platz 60 Pf., II. Platz 40 Pf.
 Jugendliche nicht zugelassen

Die fluge Schwiegermutter
 mit Ida Wüst, Georg Alexander, Ernst Waldow, Charlott Daudert.

Müssen Schwiegermütter bösehaft sein? Dieser Film überzeugt uns lachend, daß Schwiegermütter auch reizend sein können, besonders, wenn sie über so viel fräulichen Charm verfügen, wie Ida Wüst, der wir viele Stunden heiterster Fröhlichkeit verdanken.

In der Wochenschau u. a.: Wir fahren gegen Engelland, die „Royal Oak“ versenkt, die „Repulse“ torpediert.

Dienstag und Mittwoch 8 1/2 Uhr
Zwischen Strom und Steppe
 Fischer, Hirten, Landstreicher, Zigeuner — eine bunte faszinierende Welt packt und bewegt uns.
 Ein Ungarnfilm wie er noch nie da war.

HELLERTALER LICHTSPIELE

Herdorf: Freitag, Samstag, Sonntag, Montag
 Sonntag nachmittag 3 und 5 Uhr Jugendvorstellung.

Rudi Godden Kurt Seifert Fritz Kampers
Robert u. Bertram

Eine große und prachtvoll ausgestattete Tonfilm-Poese von temperamentollem Schwung und übermütiger Ausgelassenheit, von mitreißender Lustigkeit und leicht satirisch gespickt mit grotesk gestalteten Episoden.

Ein Spiel voll herzerquickender Heiterkeit.
 Dazu das gute Beiprogramm.
 Nächste Woche zeigen wir den neuen Ufa-Film **Sensationsprozeß Casilla**.



Bei uns findet nicht jeder gewöhnliche Handzettel jede beliebige schlechte Werbedrucksache Anklang. Was soll man denn von der Ware halten, die einem mit minderwertigem Druckerzeugnis angeboten wird. Schlechte Werbedrucksachen können doch am wenigsten von guten Waren überzeugen!

Es stimmt! Eine Drucksache, die im Satzaufbau, im Druck und im Papier mangelhaft ist hat keine Wirkung. Darum: Wählen Sie nicht immer die billigste Ausführung bei Ihren Geschäfts- und Werbedrucksachen. Mit guten Drucksachen erreichen Sie stets mehr — niemals ist das für gute Drucksachen angelegte Geld umsonst.

Buchdruckerei Otto Braun
 Das Haus für gute Druckarbeiten



Ein wichtiger Einkauf! Doppelherz zur Fortsetzung der berühmten Kurl Neue Energien, stählende Aufbaustoffe!

Eine Köstlichkeit, eine Wohltat!
DOPPELHERZ
 Doppelherz-Verkaufstellen:
Central-Drog. W. Tische
Herdorf: Fach-Drog. W. Brühl

Ein anschaul., fesselndes, mediz. gründliches Buch, erschöpft alle Braut-, Ehe- und Mutterfragen

Vor dem Tore der Ehe
 was jede jg. Frau wissen muß, von Dr. med. M. Holland.
 Reinen 255 S. m. Bildern Rm. 3.50 u. Porto — 40 — Rm. 3.90. Vorausz. auf Postcheckkonto 39452 Dortmund.

Buchdienst W. Schmidt
Kreuztal i. W.

„Enit“
 beseitigt radikal den **Holzwanne**
 gibt Möbeln wundervollen Glanz
 Centr. Drogerie W. Tische.
 Drogerie Schm. Mittelstraße 4.

Heute abend 7,15 Uhr ist unser herzensguter Vater, Schwiegervater, unser lieber Großvater, Schwager und Onkel

Bez.-Schnsteinfegermeister i. R.
Heinrich Kreutz

nach einem Leben voll Mühe und Arbeit und steter Sorgen um seine Lieben im Alter von fast 80 Jahren sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:
Herm. Kreutz und Frau Johanna geb. Koch
Paul Schöllchen und Frau Klara geb. Kreutz
Elise Kreutz Paul Garthe
Herm. Schmücking und Frau Minna geb. Kreutz
Hedwig Kreutz
Bernh. Diehl und Frau Milli geb. Kreutz
Albert Durth und Frau Lina geb. Kreutz
Willi Becker und Frau Leni geb. Kreutz
Walter Kreutz Leni Oerter
 und 10 Enkelkinder.

Burbach Kreis Siegen, Lüdenscheld, Hagen-Haspe, Dortmund, Wahlbach Siegen, Dellbrück und Vorhalle, den 9. November 1939.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 12. Nov., nachmittags 2 1/2 Uhr statt.

12. November 1939

Eintopffonntag
Opferfonntag

Kriegswinterhilfswerk

Wir sind verlobt.

Hilde Schneider
Heinrich Moritz.

Wahlbach Kreis Siegen, im November 1939.
 Neunkirchen z. Zt. im Felde.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Erika Schmidt
Rudolf Schmidt
 Gefreiter in einem Inf.-Reg.

Weidenau Untere Friedrichstr. 85
 Neunkirchen z. Zt. im Feld

im November 1939.

Lesen Sie das Buch von
Sanitätsrat Dr. Albert Schalle

Die Kneipp-Kur
 die Kur der Erfolge

Preis Rmk. 7.50

Vorrätig in der Buchhandlung Otto Braun

Todesanzeige.

„Und sie kamen und verkündeten das Jesu“.

Gott der Herr erlöste durch einen jenseitigen unerwarteten sanften Tod meine liebe Frau, meine treusorgende Mutter, meine Tochter, unsere Schwester, Schwägerin und Tante

Luise Kegel
 geb. Holtschmidt.
 im Alter von 45 Jahren. Sie ist daheim!

Im Namen aller Angehörigen:
Heinrich Kegel, Prediger
 und Kinder.

Eschweiler, den 4. November 1939.
 Kaiserstr. 64

Die Beerdigung hat am Mittwoch, dem 8. Nov., stattgefunden.

Nachruf.

Am 6. November starb unser lieber, langjähriger, treuer, und ein lieber Arbeitskamerad. Sein Gedächtnis steht bei uns in Ehren.

Hauer
Hermann Otterbach
 aus Struthütten.

Der Verstorbene war ein fleißiger Bergmann und ein lieber Arbeitskamerad. Sein Gedächtnis steht bei uns in Ehren.

Führer und Gefolgschaft der Gewerkschaft Pfannenberger Einigkeit
 Salchendorf, den 9. Nov. 39.

Danksagung.

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Vaters erwiesene Teilnahme sagen allen unseren herzlichsten Dank.

Familie Karl Pfeiffer
 Struthütten, den 10. Nov. 1939.

Kirchliche Nachrichten.

Evgl. ref. Gem. Neunkirchen. Sonntag, 10. Nov. 1939. Predigt: Pfr. Pfisterer, 4. Mose 21, 4—9. Anfall für die Mädchen des 2. Bezirks. Mittwoch 16 Uhr Frauenhilfe Salchendorf in der Kirche.

Evgl. Gemeinde Burbach. Sonntag, den 12. November. Gottesdienst. Pfr. Bruckhaus.

Evgl. Gemeinde Herdorf-Struthütten. Sonntag, 10. Nov. 1939. 10 Uhr in der Kirche zu Herdorf. Predigt: Pfr. Bruckhaus.

Füllhalter-Reparaturen • Otto Braun